

Vier große Auftritte

Im sommerlichen Sinfoniekonzert stellen sich Pianisten und Cellistin vor

SOEST ■ Den Beifall strahlend entgegenzunehmen, das müssen die vier jungen Solisten noch lernen. Können, Virtuosität und Nervenstärke, die man auch für den großen Auftritt braucht, haben sie schon. Das bewiesen Hana Esser, Marie Förster, Vincent Holsman und Leonard Kamp am Sonntag beim Sinfoniekonzert im Blauen Saal, mit dem sich die Soester Musikschule-Gemeinde traditionell in die Sommerferien verabschiedete.

Für die Eröffnung hatte sich Hana Esser etwas besonders Schwieriges ausgesucht. Die Schülerin von Ulrich Rikus stellte sich mit einem der wenigen Cello-Konzerte von Antonio Vivaldi vor. In den drei Sätzen wimmelt es von komplizierten Griffen, brillanten Läufen und barocken Trillern. Die junge Streicherin meisterte ihre Aufgabe hervorragend, ebenso übrigens wie Marah Sophie Heinrich, die zunächst auf dem Cembalo begleitete und später im Sinfonieorchester als Flötistin glänzte.

Haydn-Konzert, geteilt durch drei

Für die drei Sätze des folgenden Klavierkonzerts F-Dur von Joseph Haydn war jeweils ein anderer junger Pianist zuständig. Mit ebenso viel Gefühl wie Kraft und Wärme gestaltete die 15-jährige Marie Förster, eine Schülerin von Louisa Kimmel, das einleitende Allegro. Den Mittelsatz Largo stellte Vincent Holsman, Schüler von Christoph Hengst dar, während Leonard Kamp, ebenfalls Hengst-Schüler, das abschließend Presto locker, sportlich



Klavierdozent Christoph Hengst kann stolz sein auf seine Schüler Leonard Kamp und Vincent Holsman (von rechts). Und auch Marie Förster, eine Schülerin von Louisa Kimmel, strahlt zu Recht. Alle drei bildeten im Haydn-Klavierkonzert. ■ Fotos: Boronowsky

und absolut überzeugend angeht. Bewundernswert gelang ihm das synchrone Spiel



Hana Esser eröffnete den Abend mit einem Cello-Konzert von Antonio Vivaldi.

mit dem Orchester. Das war mehr als „gut geübt“. Die drei Pianisten zeigten musikalische Fähigkeiten. Hoffentlich gelingt es, diese mithilfe von Schule und Lehrern weiter zu entfalten.

Nach der Pause schlug die große Stunde der Ensembles. Das Sinfonieorchester, das in der Regel von Bernd-Udo Winker geleitet wird, ist zu beachtlicher Größe angewachsen, seit es mit dem früheren Collegium musicum zusammengeht und Erwachsene mitspielen können. Der ganze Saal schmunzelte, als ein Dötz seiner Mutter in den zweiten Geigen zuwinkte und fröhlich „Mama!“ rief.

Mittlerweile gehört zum Orchester eine stattliche Bläser-Fraktion, die sich zunächst mit einem hübschen „Lied ohne Worte“ aus den „Fünf Möglichkeiten Bläser Lieder spielen zu lassen“ des Zeitge-

nossen Albert Loritz vorstellte. Dabei hatte Henriette Böltz-Vogel den Taktstock geführt – so wie Christoph Hengst im Haydn-Konzert. Das Hochwasser und der Zufall hatten den Pianisten zum Dirigenten werden lassen.

Schubert-Sinfonie als Herzensstück

In der abschließenden fünften Sinfonie von Franz Schubert aber übernahm Bernd-Udo Winker wieder die Leitung. Dieses Frühwerk des späteren Romantikers, noch in der Klassik verhaftet, gehört zu den „Herzensstücken“ des Dirigenten. Das war zu spüren an der Kraft und Freude, die er auf sein Orchester übertragen wollte. Herzlicher Beifall, Blumen sowie Anerkennung für die Dozenten dankten den Musikern. ■ boro